Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 239. **Mittwoch den 12. Oktober 1892.** **X. Jahrg.**

* **Die rasche Bestätigung des neuen Berliner Oberbürgermeisters**

und die bezügliche Benachrichtigung an ihn durch eine wohlwollende Depesche des Kaisers hat in freisinnigen Kreisen der Reichshauptstadt, soweit sie zu der Wadelstrümpfler-Richtung gehören, geräuschvolle Genugthuung gefunden. Ein Beweis, daß man sich auf jener Seite doch wohl nicht so leicht über eine Nichtbestätigung hinweggesetzt hätte, als man sich noch vor einigen Wochen „unentwegt" den Anschein gab. Das Telegramm Sr. Majestät wird aber — wie wir dies seitens der Freisinnigen seit Jahren gewohnt sind — in einer nicht schönen Weise politisch ausgebeutet. Es ist das alte Spiel jener Herren: Bald prahlen sie, wie noch jüngst Herr Rickert, mit dem Bürgerstolz vor Königsthronen, bald behaupten sie, nicht einen Pfifferling dafür zu geben, daß man ihren Monarchismus anzweifle; wenn aber — wie selten! — einmal die Königstreue eines der Ihren besonders anerkannt wird, dann jauchzen sie auf vor Erleichterung, dann zeigen sie das betreffende Dokument in der ganzen Welt herum und sagen: nun solle wieder einmal jemand kommen, der sie nicht als reichs- und königstreuer anerkenne, als alle anderen politischen Parteien zusammengenommen. Um sich also die günstigen Chancen nicht entgehen zu lassen, deduziren die freisinnigen Patrioten weiter aus der Kundgebung unseres kaiserlichen Herrn, sie sei eine Mahnung an das Bürgerthum, ja ihre „Unabhängigkeit" zu wahren und auch fernerhin den Nacken steif zu halten. „Unabhängig" ist nach der Lehre der Freisinnigen nur der Freisinnige; freilich giebts auch unter diesen wieder verschiedene Nüancen. Die echten Demokraten in Wasserstiefeln nennen beispielsweise wieder nur die Ihren echte Unabhängige und — Herr Zelle wird nicht darunter gerechnet. Auch die Sozialdemokratie bezeichnet nur ihren eigenen Anhang als wahrhaft unabhängig und die „Jungen" und die Anarchisten. . . kurz, je revolutionärer, desto „unabhängiger" ist der Mann. Desto abhängiger indessen von der Parteidiktatur. Knüpft also die „Vossische Zeitung" an das erwähnte kaiserliche Telegramm die Mahnung an die Vertretung der Bürgerschaft, auch ferner nur ihrer geprüften Ueberzeugung zu folgen und gewiß zu sein, daß der Krone (!) am besten gedient werde, wenn die Nation sich vor keiner anderen Rücksicht leiten läßt, als vom Wohle der Gesammtheit, so können wir dem freisinnigen Blatte nur vollkommen beipflichten. Die Diskussion aber in der Fortschrittspresse über den „Chef" des Berliner Stadtverordnetenvorstehers Stryck ließ erkennen, daß gerade die freisinnige Bürgerschaft sich vor allem von Parteirücksichten leiten läßt.

Politische Tagesschau.

Kaiser Wilhelm wird in Wien nur in privater Eigenschaft als Freund des österreichischen Herrschers erscheinen. Politische Erwägungen irgend welcher Art stehen dem Ausfluge völlig fern. Ebenso werden auch die Gerüchte von einer für jetzt oder später beabsichtigten Dreikaiserzusammenkunft auf das entschiedenste in Abrede gestellt. Für jedes kundige Auge liegt es ohnehin auf der Hand, daß die Ausstreuung von Sensationsgerüchten nur eine übel angebrachte Spekulation auf die Leichtgläubigkeit kritikloser Zeitungsleser sein konnte, denn in der internationalen Lage ist absolut kein Anlaß zur Rechtfertigung so wundersamer Schritte gegeben, als sie den Lenkern der mitteleuropäischen Politik zu imputiren versucht werden.

Die am Sonnabend im preußischen Staatsministerium erörterte Militärvorlage ist dem Bundesrathe noch nicht zugegangen. Einer Berliner Meldung des „Newyork Herald" zufolge soll der Kaiser erklärt haben, er werde die Militärvorlage niemals zurückziehen und nöthigenfalls den Reichstag fortschicken und mit der Reichstagsauflösung fortfahren, bis man die Vorlage durchbringen könne. Die „National-Ztg." bemerkt dazu, diese Meldung sei sensationell zugestutzt, aber sie sei nicht erfunden; sie gebe vielmehr im wesentlichen Mittheilungen wieder, welche schon zu der Zeit, als der Kaiser in Rominten war, in unterrichteten Kreisen umliefen.

Der preußische Landtag wird Mitte November einberufen; demselben gehen sofort nach seinem Zusammentritt die Steuervorlagen zu, die vorher nicht veröffentlicht werden. Man beabsichtigt, der „Post" zufolge, nur eine Ueberficht über die Entlassung des mittleren und niederen Einkommens vor der Landtagseinberufung der Oeffentlichkeit zu übergeben. Der Reichstag tritt gegen Ende November zusammen; demselben geht sofort der Etat zu. Die Militärvorlage gelangt erst nach Neujahr an den Reichstag.

Wir gehen einer bewegten parlamentarischen Zeit entgegen, die größten Fragen stehen auf der Tagesordnung. Aber auch dafür ist gesorgt, daß die Alltagsvision nicht unbeachtet vor unseren Blicken vorüberzieht. Daß Leute, nicht immer auf ehrliche Weise, Bankerott machen und andere damit ins Unglück ziehen, ist eine leider altgewohnte Erscheinung. Daß aber Vertrauensbruch, Unterschlagung von Depots, gemeinster Betrug in Börsenkreisen etwas Alltägliches werden, das ist eine Errungenschaft unserer anderen Entwickelung. Die Wolf und Sommerfeld, die Schulze und Löwy sind die Blüten an dem Giftbaume der Börse, der seine Wurzeln unter der Pflege der liberalen Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte immer tiefer in den Wirthschaftsboden des deutschen Volkes gesenkt hat und immer mehr die besten Kräfte desselben aufsaugt. Hugo Löwy hat ja nun schließlich seine Strafe gefunden, er ist auf 2 Jahre und 6 Monate unschädlich gemacht. Aber dann? Dann beginnt er sein Treiben irgend wo anders aufs neue, und er wird geduldet werden, wie er bisher geduldet worden ist, obgleich er, wie der Staatsanwalt sich ausdrückte: „Ueberall, wo er gewesen, mit unangenehmem Beigeschmack von dannen gezogen ist." Er wird sich vielleicht sorgfältiger hüten, mit dem Gesetz in Konflikt zu gerathen. Wenn der Vertheidiger ausführte, daß es „nicht darauf ankomme, ob eine Handlung von dem moralischen Standpunkte zu verurtheilen sei, sondern nur, ob sie vor dem Gesetz bestehen könne oder nicht", — so sprach er nur die herrschende Ansicht der Börsenkreise aus. Noch eine Frage drängt sich auf. Wo ist all' das fremde Geld geblieben, das doch in den Händen der Sommerfeld und Löwy, und wie sie alle heißen mögen, verschwunden ist? Nur zum großen Theile in feinen Restaurants und Nachtcafés, zum weitaus größeren aber ist es in Spekulationen verloren. Und wer hat es ihnen abgenommen? Das sind die Fürsten der Börse, die mit den kleinen Spekulanten eine Zeit lang spielen, wie der Löwe mit der Maus, dann aber mit der gewaltigen Tatze die kleine Maus erdrücken. So nehmen die Ersparnisse der kleinen Leute ihren Weg über die Schwindelbanken in die Diebes- und Feuersicheren Geldschränke der Rothschild, Hansemann, Bleichröder u. s. w. Und aus dem kleinen Kapitalisten werden Proletarier. Wird da die Gesetzgebung nicht bald eingreifen?

Die „unabhängigen Sozialisten" scheinen immer mehr Terrain zu gewinnen; jedenfalls aber sind die Erklärungen der „fraktionellen" Sozialdemokratie, wonach die „Jungen" eine kleine, bedeutungslose Clique bilden sollen, nicht ernst zu nehmen. Wie sicher sich die „Unabhängigen" bereits fühlen, geht beispielsweise aus der Thatsache hervor, daß, wie der „Sozialist" mittheilt, dessen Redaktion — mit anderen Worten die Leitung der „Unabhängigen" — beabsichtige, eine kurzgefaßte Ueberficht über den Stand ihrer Bewegung zu veröffentlichen. Es soll darum „in erster Linie" ein Verzeichniß der Vereine, Klubs u. s. w., die auf dem Boden der „unabhängigen Sozialisten" stehen, gebracht werden, um die Fortschritte ihrer Organisation zu zeigen.

Wie aus Wien gemeldet wird, bestand der Plan von einem Besuche des Herzogs von Cumberland bei dem deutschen Kaiser in Schönbrunn noch Sonnabend; er scheiterte aber an dem Widerstande der Königin Marie. Der Herzog hatte schon die Einladungen zu den Hofjagden angenommen.

Die Forderung der ungarischen Delegation, daß die Militärbehörden sich im Verkehre mit den ungarischen Gemeinden der ungarischen Sprache bedienen möchten, stößt begreiflicherweise bei der Kriegsverwaltung auf Widerstand. Hat auch der Kriegsminister versprochen, in dieser Hinsicht das Möglichste zu thun, so muß man sich doch die Frage vorlegen, wie soll's werden, wenn die Polen, Czechen, Slovenen u. s. w. dasselbe verlangen würden?

Die „K. V. Ztg." meldet aus Rom: „Am kommenden Sonnabend erscheint ein Buch des Jesuiten Brandts über die französische Politik des Papstes. Der Papst, welcher die Korrekturbogen gelesen, habe sich danach nicht für völliges Aufgeben der monarchischen Idee in Frankreich, sondern nur für Anerkennung der Republik als zur Zeit bestehenden Regierungsform ausgesprochen."

Präsident Carnot hat einen Gnadenerlaß zu Gunsten von 60 Grubenarbeitern unterzeichnet, welche kürzlich anläßlich der Ruhestörungen in Lens verurtheilt worden waren. Die Pariser politischen Kreise kritisiren aufs schärfste die Begnadigung, als Folge der Drohungen Baslys gegenüber Loubet. Des letzteren Sturz erscheint nunmehr als zweifellos.

Der französische Deputirte Méline sprach am Sonnabend in Remiremont über die Wirkung des neuen Zolltarifs und sagte, sie überträfen alle Erwartungen. Hinsichtlich des französisch-schweizerischen Vertrages meinte er, trotz aller Sympathie für die befreundete Nation sei es doch unmöglich, das herrschende System zu durchbrechen, während andere Nationen, namentlich Deutschland, Vortheil davon haben würden. Er werde fortfahren, das angefangene Werk aufrecht zu erhalten.

Der Pariser „Soleil" kündigt nach Wiedereröffnung der Kammer eine Interpellation an die Regierung bezüglich der Ereignisse in Dahomey an. Auch an den Minister des Aeußern, Ribot, solle eine Anfrage gestellt werden, ob die diplomatischen Vorstellungen über den Verkauf von Waffen

---

Seemannsblut.

Aus Briefen und mündlichen Mittheilungen eines jungen Seemanns.
Von Balduin Möllhausen.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

„Ja, Dick, so und nicht anders verhielt sich die Angelegenheit, und als diese Gedanken mir durch den Kopf schossen, kochte mein Blut vor Haß und Feindschaft. Und zum Erstaunen war's nicht; denn da sah ich vor mir die leibhaftige Jolle, in der wir uns komfortabel hätten davonmachen können, und drinnen das schleichende Gewürm. Trotzdem durfte ich keinen Laut von mir geben, wollte ich nicht erleben, daß die braune Brut mich obenein verhöhnte, mir wohl gar für den Dienst, welchen zu leisten ich meinem Kapitän versprochen hatte, mit 'ner Tracht Peitschenhiebe drohte. Nie in meinem Leben hab ich Jemand mit 'ner größeren Wuth betrachtet, als damals den hinterlistigen Schurken, den ich in meiner Hand zerdrückt hätte, wie 'ne reife Orange, und dem gegenüber ich jetzt so ohnmächtig war, wie 'ne fixe Kraft, der vom Sturm das Feuer fortgeschlagen wurde. Hätte ich die Blicke aus meinen Augen in Messer verwandeln können, mitten durch seinen verruchten Schädel wäre jedes einzelne hindurchgeflogen.

„Bei Gott, Dick," fügte Billy Naily tief aufathmend hinzu, und deutlich hörte ich das Knirschen seiner Zähne, welches der Erinnerung an die eben geschilderte Szene galt, „das war 'ne Pein, dazuliegen, wie'n gestrandeter Potwal, und mit der Aussicht, sammt dem lieben Kinde eingefangen zu werden, wie'n paar verhungerte Ratten in 'ner leeren Speisekammer. Hätte ich nur 'ne Hand auf den elenden Backtrog legen können, so waren wir fort, bevor der Tortilla die Hacienda erreichte und die Verfolger in unser Kielwasser steuerten. Aber das Kanoe hatte der schlaue Bursche im Schlepptau, wodurch er uns die letzte Hoffnung auf's Entkommen raubte.

„Und dennoch sollte alles anders verlaufen. Ich sagte Dir schon, Dick, zwischen Himmel und Wasser giebt's mancherlei, was auch gescheitere Menschen, als ich, kaum begreifen. Da giebt's Geister und Zeichen — denk an das Kreuz, Dick — und die merkt man erst an ihrer Wirkung. So betrachtete ich die Jolle und zugleich wünschte ich sie mit solcher Gewalt herbei, daß sie's bis in ihr Kielholz hinein fühlte. Und richtig: Indem Tortilla den Riemen bald backbord, bald steuerbord ungeschickt stieß, schlingerte die Jolle wie 'ne Ente auf 'nem Sandwege, und der Backtrog machte es ihr nach, so gut es gehen wollte, nur mit breiteren Schwingungen, weil keiner drinnen, der ihn stoppte, und das war korrekt. So kam es, daß die Jolle, von der früher gebrochenen Bahn um mehr als 'nen halben Faden auf das Eiland zu abfiel, der wasserschwere Balken daher unseren Baum streifen mußte. Das braune Reptil aber hatte zu viel mit dem Rudern zu thun, um 'nen Blick um sich zu werfen, und das rettete uns.

„Ich berechnete also den Kurs des Kanoes und darnach auch meinen Plan. Um das Mädchen nicht zu erschrecken, legte ich meinen Mund so dicht an ihr Ohr, daß ich's fast berührte, und leise flüsterte ich ihr zu, daß alles sich korrekt anlasse, sie aber ruhig sein und über nichts erstaunen oder erschrecken möge. Dann lagen wir so still, wie der Baum unter uns in seinem Schlammbett.

„Und nun kam's. Keuchend schob Tortilla die Jolle vorüber; knisternd legten sich die Binsen vor ihrem Bug in's Wasser. Das Kanoe an der Leine gewann dadurch etwas freieres Fahrwasser, und die es noch hindernden, langen Binsen knickte es durch seine Schwere mit der Breitseite, daß sie bis über unser Versteck hinreichten. Ich hatte unterdessen einen guten Halt für meine Füße ausgespäht, und das war'n starker Ast, der sich zwischen uns und der Aussicht auf das braune Reptil erhob, und als der Zeitpunkt gekommen war, schnellte ich wie der Blitz auf die Füße. Ebenso schnell stand ich auf dem Ast; mit 'nem reg'lären Schwunge sprang ich in das Kanoe, daß es zu kentern drohte und bereits Wasser schöpfte; doch bevor es ganz umschlug, hatte ich das Schlepptau gepackt und die beiden Fahrzeuge hart an einander gebracht, wobei mir leider die Handspeiche entfiel. Ich sprang indessen auf den Wilden zu, der den Riemen gegen mich erhob; unter demselben hindurchschlüpfend, packte ich ihn an der Kehle. Da mochte ihm wohl klar werden, daß es sich um Tod und Leben handelte. 's Messer zu ziehen, gönnte ich ihm keine Zeit. Als er aber inne wurde, daß ich ihn über Bord schleudern wollte, krallte er sich mit der linken Hand an meinem Hemde fest, worauf er mir mit der Rechten in's Angesicht fuhr.

„Ja, dieses widerwärtige Reptil! Verdenken konnt' ich's ihm freilich nicht, wenn's trachtete, mir die Vortoplichter auszublasen, und gut genug im Sinne hatte der Hund es ebenfalls, als seine scharfen Nägel mir über die Stirne griffen, aber 'n niederträchtiger Streich bleibt's immerhin. Glücklicherweise traf er nur mein linkes Auge; in das aber bohrte er den Daumen mit aller Gewalt, das ich die Engel pfeifen hörte. Mit dem anderen Finger hatte er sich in meine Stirn eingehackt, und die hielten noch fest, als ich ihm mit der Faust in's Gesicht schlug, wie'n Bündel Hanf über Bord drängte und mit dem Kopf unter's Wasser steckte; das aber bewirkte, daß nach 'ner halben Minute seine Finger sich öffneten. Nur noch mit den Beinen schlug er um sich und wühlte er den Morast auf. Drückte ich ihn 'ne halbe Minute länger nieder, so war's vorbei mit ihm; doch Juana hatte sich aufgerichtet und war auf den Baumzacken gestiegen, und als sie sah, was ich im Sinne hatte, da rang sie die Hände und so flehentlich bat sie, keinen Mord zu begehen, daß mich's jammerte. Uebrigens war der Anblick Tortillas, der sich im Wasser wand, wie'n geschundener Aal im trockenen Sande, auch für meine Natur zu viel. Ich ließ daher von ihm ab. Da ertönte Juanas Stimme wieder in Todesangst. Sie bat mich, den Menschen nicht untergehen zu lassen, und auch das mocht' ich ihr nicht abschlagen, zumal ich fürchtete, sie würde mit ihrem Rufen Leute herbeilocken. Mit 'nem rechten Widerwillen zog ich den Burschen zu mir in die Jolle. Dann löste ich den Trog und nachdem ich ihn seitlängs geschleppt hatte,

seitens deutscher Häuser an den König Behanzin zu einem Ergebniß geführt, bezw. zu welchem.

Columbus und die Entdeckung Amerikas wird in dieser Woche das Thema zahlloser und zum Theil glanzvoller Festlichkeiten bilden, welche das „stolze“ Spanien dem Gedächtniß des kühnen Seefahrers zu weihen gedenkt. In Granada wird man heute, am 12. Oktober, als dem Tage, an welchem jener denkwürdige Ruf „Land, Land!“ aus dem Munde seiner besorgt in die Zukunft blickenden Schiffsgenossen erscholl und die Küste Guanahanis (San Salvador) sich aus den Fluten des atlantischen Ozeans erhob, ein imposantes Columbusdenkmal von Mariano Benlliures enthüllen, und unweit Palos, dem Ausgangshafen der ersten Seefahrt des Columbus, ein Amerikadenkmal, dessen Höhe 60 m erreichen soll.

Anläßlich der Wiederkehr des Todestages Parnells fand Sonntag in Dublin eine Demonstration statt, durch die aber die Ordnung nirgends gestört wurde. Es marschirte ein großer Zug nach dem drei Meilen von der Stadt liegenden Kirchhofe und legte Kränze am Grabe Parnells nieder. Alle Theilnehmer an dem Zuge trugen Epheuranken als Symbol der parnellitischen Partei.

Ein Telegramm des „Newyork Herald“ aus La Guayra meldet, General Crespo sei unter dem Jubel der Bevölkerung in Caracas eingezogen und habe die militärischen und politischen Notabilitäten zu einer Versammlung berufen, von welcher Crespo, bis zur regelmäßigen Wahl eines verfassungsmäßigen Nachfolgers des bisherigen Präsidenten Palacio, zum provisorischen Präsidenten gewählt worden sei. Crespo hätte hierauf ein provisorisches Kabinet ernannt. Die bisherigen Minister hätten sich zu Schiffe nach Martinique begeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Oktober 1892.

— Seine Majestät der Kaiser ist vergangene Nacht aus Weimar wieder in Potsdam eingetroffen. Zu der heute Nachmittag im Muschelsaale des Neuen Palais bei Potsdam zu Ehren der österreichisch-ungarischen Distanzreiter befohlenen Festtafel waren 120 Einladungen ergangen. Abends 9 Uhr 20 Min. tritt der Kaiser seine Reise nach Wien an, wo er bis Donnerstag Abend verbleibt.

— Die goldene Hochzeitsfeier des großherzoglichen Paares von Sachsen-Weimar ist glänzend verlaufen. Den Höhepunkt bildete am Sonnabend die kirchliche Einsegnung in der Schloßkapelle vor dem Altare, den Kaiser Wilhelm I. dem Jubelpaare vor 25 Jahren zu dessen silberner Hochzeit zum Geschenk gemacht hatte. Dem feierlichen Akte wohnten bei der Kaiser, die Königinnen der Niederlande, der König von Sachsen, Großfürst Wladimir von Rußland, Erzherzog Rainer von Oesterreich, sowie die übrigen fürstlichen Gäste. Später fand Festtafel statt, wobei der Kaiser in kurzen herzlichen Worten den Trinkspruch auf das Jubelpaar ausbrachte. Abends war Festvorstellung im Hoftheater, während die Stadt Weimar im Lichterglanze strahlte. Am Sonntag fand vormittags großer Dankgottesdienst in der Stadtkirche statt, nachmittags ein großer Festzug, der denkwürdige Episoden aus der Geschichte der Fürstenhäuser Wettin und Oranien zur Darstellung brachte und in einer Huldigung des ganzen Landes gipfelte. Ein Hofkonzert schloß am Abend die Feier ab.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht jetzt amtlich die Ernennungen des Generallieutenants Grafen Wedel zum deutschen Gesandten am schwedisch-norwegischen Hofe und des bisherigen Gesandten in Stockholm, Geh. Rath Dr. Busch zum deutschen Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft.

— Der „Staatsanzeiger“ meldet amtlich, daß der Kaiser den Zweiten Bürgermeister der Stadt Berlin, Zelle, der von der Berliner Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wahl gemäß als Ersten Bürgermeister Berlins unter Beilegung des Titels „Oberbürgermeister“ auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt hat.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt nicht direkt die Meldung des „Hann. Couriers“ betreffend die Ministerkrisis, sondern weist darauf hin, daß schon wiederholt andere Blätter die Grundlosigkeit derartiger Erzählungen konstatirt haben.

— Der Minister des Innern hat bei den Magistraten die Bildung von Central-Waisenräthen angeregt, die den Verkehr zwischen Waisenräthen und Vormündern vermitteln und den letzteren Mithilfe und Auskunft zu Theil werden lassen.

warf ich Tortilla, der kein Lebenszeichen mehr von sich gab, hinüber, und mit 'nem korrekten Stoß ließ ich ihn abtreiben. Unbekümmert um die eigenen Schmerzen, legte ich neben dem Eiland an. Ich reichte Juana meine Hand und rieth ihr, auf den Bord der Jolle zu treten und sich mir anzuvertrauen. So geschah's. Als ich sie aber herübergehoben hatte und sie mir in's Angesicht sah, da war's, als ob 'n Wetterschlag das liebe Herz getroffen habe. Sie schwankte und glitt auf 'ne Ruderbank, daß ich meine Noth hatte, sie von dem gänzlichen Zusammenbrechen zu bewahren. Sie war bleich wie der lebendige Tod, und Thränen stürzten aus ihren Augen, daß ich selber vor Jammer hätte über Bord gehen mögen.

„Endlich fragte sie, was mit mir vorgegangen sei. Da stieg die Wuth wieder in mir auf, und ich antwortete grimmig: „„Genug, daß 'n zehnfaches Ersäufen dem dort in dem Kanoe nicht zu viel Ehre dafür gewesen wäre, anstatt daß er jetzt ungehärmt davonkommt.““

„„Das Blut, das Blut,““ klagte Juana weiter und guter, theurer Raily nannte sie mich; aber das prallte von mir ab, wie 'ne Sturzsee an 'nem scharf gebauten Vordersteven. Ja, Dick, von meiner wahnwitzigen Liebe war ich geheilt, das heißt, Dick, meine herzliche Freundschaft für das Kind war nicht gestorben, nein, sicher nicht, denn zu jeder Stunde wäre ich gern für sie in den Tod gegangen; allein wenn's sich früher zwischen ihr und mir aufthat, wie'n Abgrund, in welchem ein ganzer Ozean Platz gefunden hätte, so erschien's mir jetzt, als ob derselbe Abgrund mit hellem Feuer ausgefüllt gewesen wäre. Wie mußte ich ihr wild, grausam, sogar thierisch vorgekommen sein, als ich den braunen Hund kaltblütig ertränken wollte. Und wie mußte sie schaudern vor meinem Angesicht, das so blutig, zerkratzt und zerfetzt, und vor allen Dingen mit dem ausgelaufenen Auge, das mir im Kopf brannte, als hätte Jemand mit 'nem glühenden Marlspiker in meinem Gehirn herumgebohrt. Ja, Dick, ich muß abschreckend ausgesehen haben, und das zu wissen, war wohl Ursache, daß meine Worte herauskamen, wie 'ne Ankerkette aus dem Ballastraum.“ (Fortsetzung folgt.)

— Auf eine aus den Kreisen der nach den früheren Methoden unterrichteten Taubstummen an den Kaiser gerichteten Eingabe, in welcher die Rückkehr zur Geberdensprache oder doch wenigstens der Gebrauch der Geberdensprache neben der Lautsprache gefordert wird, hat Kultusminister Bosse eingehend, und zwar im ablehnenden Sinne geantwortet. Danach ist mit verschwindenden Ausnahmen in allen europäischen Taubstummen-Bildungsanstalten die Lautsprache die einzige Unterrichtssprache. Die Anwendung der natürlichen Geberde ist auch in den preußischen Anstalten nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Die Behauptung, daß die Lautsprachmethode ihre Ergebnisse überhaupt nur durch die Anwendung der schärfsten Disziplinarmittel erreiche, hat zu Ermittelungen Anlaß gegeben, wobei sich die Klagen über unverständige oder harte Anwendung des Züchtigungsrechtes überall als unbegründet erwiesen haben. Der einzige, Jahrzehnte zurückliegende Fall liebloser Behandlung der taubstummen Kinder hat eine Anstalt und eine Zeit getroffen, wo die Geberdensprache in Uebung war.

— Herr von Below-Saleske hat bei Niederlegung seines Mandats als Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Stolp-Lauenburg-Bütow die Aufstellung eines konservativen bäuerlichen Besitzers des Wahlkreises empfohlen.

— Das konservative Wahlkomitee des 1. Landtagswahlkreises hat beschlossen, für die am Dienstag den 11. Oktober stattfindende Landtagswahl den Parteigenossen Wahlenthaltung zu empfehlen.

— Seitens der ärztlichen Schiffskontrolstationen im Stromgebiet der Oder sind in der Zeit vom 21. bis 30. September d. J. 2080 Schiffe kontrolirt und 1136 Schiffe desinfizirt worden. Die Zahl der revidirten Personen betrug 6899, davon wurde eine als cholerakrank, eine als choleraverdächtig erkannt.

Halle a. S., 10. Oktober. Gestern Nachmittag fand eine Versammlung von ca. 2500 liberalen Parteimitgliedern statt. Der Abg. Richter beleuchtete in 1$^3/_4$stündiger Rede von den bisherigen Anfängen der Steuerreform aus die weiteren Pläne und sprach sich gegen die durch die neue Militärvorlage geplante Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Heeres aus; diese sei ein zu theuerer Preis selbst für die zweijährige Dienstzeit.

Leipzig, 10. Oktober. Das Landgericht verurtheilte heute den Redakteur Breuer von der „Wurzener Ztg.“ wegen Majestätsbeleidigung zu vier Monaten Gefängniß.

Wiesbaden, 10. Oktober. Der hiesige Erste Staatsanwalt, Justizrath Moritz, ist infolge eines Schlaganfalles plötzlich verstorben.

Ausland.

Wien, 10. Oktober. Wie das „Militär-Verordnungsblatt“ meldet, hat der Kaiser den Prinzen Friedrich August von Sachsen zum Oberstinhaber des 45. Infanterie-Regiments ernannt.

Wien, 10. Oktober. Der Kaiser empfing den gestern hier eingetroffenen Oberstlieutenant v. Schmeling, Kommandeur des 16. Husarenregiments, dessen Chef Kaiser Franz Josef ist, in einer Privataudienz.

Wien, 10. Oktober. In einer heute stattgefundenen Konferenz sprachen sich die Mitglieder der österreichischen Delegation gegen eine Verlegung der Delegationen nach Wien, jedoch für eine vorläufige Vertagung der Verhandlungen aus.

Boskowitz, 10. Oktober. An Stelle des zum Mitglied des Herrenhauses ernannten ehemaligen Ministers Prazak wurde der Jungczeche Tonczek in den Reichsrath gewählt.

Paris, 10. Oktober. Der Bericht der Experten in der Panamaangelegenheit fordert die gerichtliche Verfolgung Ferdinand Lesseps, worüber die Entscheidung in Kürze zu erwarten ist. Lesseps wird eventuell vor das Appellgericht der Seine gestellt werden.

Lille, 9. Oktober. Der Präsident der Republik, Carnot, besuchte im Laufe des Vormittags die hiesigen Krankenanstalten. Der veranstaltete historische Festzug, dem der Präsident ebenfalls beiwohnte, nahm trotz des eingetretenen Regens einen glänzenden Verlauf. Von der versammelten Volksmenge wurden dem Präsidenten enthusiastische Huldigungen dargebracht. Carnot stieg nach Beendigung der Feier der Enthüllung des Denkmals zum Andenken an die Aufhebung der Belagerung von 1792 in der Präfektur ab, wo er einen Abgesandten des Königs der Belgier empfing, der zu seiner Begrüßung erschienen war. Die Begegnung war eine sehr herzliche.

Cadix, 10. Oktober Die Königliche Familie ist mit außerordentlicher Begeisterung empfangen worden. Während des Einzuges, welcher einem Triumphzuge glich, gaben sämmtliche ausländische Geschwaderschiffe Salutschüsse ab. Auf dem ganzen Wege, welchen die Königliche Familie durchfuhr, wurden Blumen gestreut. Nachdem die Königsfamilie ihre Reise nach Huelva fortgesetzt, fand ein glänzender Ball zu Ehren der fremden Geschwader statt. Die Aussicht auf den Hafen war prachtvoll, alle Schiffe waren beflaggt und beleuchtet. Der Hafendamm war durch Tausende von venetianischen Laternen erhellt. Die Stadt erstrahlte in Festschmuck.

Belgrad, 10. Oktober. Der Pandur des Bezirksamts Poscharevatz namens Miloja feuerte heute auf der Landstraße zwischen Gornjak und Petrovatz vier Revolverschüsse auf den früheren Kabinetschef Pasitsch ab, welcher in einem Wagen die Straße passirte. Pasitsch wurde nur gestreift, der Pandur ist sofort in Haft genommen worden.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Culmer Lande, 9. Oktober. (Kirmes). Um die neuerworbenen Landestheile in der Kultur zu heben, siedelte Friedrich der Große in unserer Gegend viele württembergische Ansiedler an. Diese erhielten ihre Wohnsitze in den besten Theilen der Kreise Thorn und Culm. Was Friedrich der Große erwartete, hat sich bestätigt. Blühende Dörfer und Wohlstand zeugen von der Thätigkeit der Schwaben. Unvermischt mit der früheren Bevölkerung, sind sie ihren Sitten treu geblieben. Ein in unserer Provinz sonst unbekanntes Volksfest, die Kirmes, haben sie aus ihrer südlichen Heimat mitgebracht und feiern es noch heute, wie vor hundert Jahren. Heute beginnt die Kirmes in dem bei Culm gelegenen Dorfe Trebis den Reigen, während sie an den folgenden Sonntagen in den anderen Dörfern gefeiert wird. Die letzte Kirmes findet am Todtenfeste in Watterowo statt und zwar ohne Musik, während es an den Festen in den andern Dörfern hoch hergeht, was für den einzelnen Besitzer bedeutende Ausgaben verursacht. Nicht nur Verwandte, sondern auch Gäste aus der Stadt werden gastfreundlich mit Speise und Trank bewirthet. Ist zu Hause genug geschmaust, so gehts ins Wirthshaus, wo Jung und Alt sich am Tanze erfreut. Noch vor wenigen Jahren wurden die Kirmesfeste auf drei Tage ausgedehnt. Da sagte der Schwabe: „Heut isch Kirbe, morgen isch Kirbe, Kirbe isch bis Mittwoch Awend“. Nicht selten wurden damals die fröhlichen Festtage durch Zwistigkeit und Händel getrübt, in denen die jungen Burschen der verschiedenen Dörfer ihrem längst gehegten Groll freien Lauf ließen. Heute dauern die Festlichkeiten nur noch zwei Tage und tragen ein viel milderes Gepräge, als ehedem. Wem sich eine passende Gelegenheit bietet, der sollte nicht versäumen, an einem derartigen Volksfeste theilzunehmen, denn man kann hier einen Volksstamm mit seinen Vorzügen und Schwächen studieren, der vielleicht im Laufe der nächsten Jahrzehnte seine Eigenthümlichkeit einbüßen wird. (Ges.)

Graudenz, 10. Oktober. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich, wie der „Ges.“ mittheilt, auf dem Erntefest, das am Sonnabend auf dem Gute Kunterstein gefeiert wurde. Nachdem die sieben- bis achtjährigen Töchter der dort beschäftigten Arbeiter Thierau und Stangowski bereits einige Zeit vermißt waren und das Suchen nach ihnen erfolglos geblieben war, fand man sie zufällig in der Kloakengrube. Die Tochter des Arbeiters Thierau hatte schon den Erstickungstod gefunden, während man die Stangowski noch lebend herauszog. Der anfangs für die Arbeiter infolge des Unfalls geschlossene Abort ist nun wieder freigegeben worden. Wenn man bedenkt, daß Ende Juli das Söhnchen eines hiesigen Malermeisters gleichfalls in einer Abtrittsgrube verunglückte, muß entschieden verlangt werden, daß derartige Anlagen so versichert sind, daß ein Hineinfallen von Personen, namentlich von Kindern, verhindert wird.

Lautenburg, 9. Oktober. (Irrenanstalt). Bis auf wenige Räume, die mit Siechen belegt werden sollen, ist die Irrenanstalt jetzt vollständig gefüllt. Am Freitag früh langten die kranken Frauen aus Ueckermünde hier an, begleitet von vier Aerzten und mehreren Wärtern. Das Personal der Provinzial-Irrenanstalt beläuft sich jetzt insgesammt (Kranke und Angestellte) auf 500 Personen.

Gr. Nebrau, 9. Oktober. (In der Weichsel ertrunken). Die Korbmacher Eschner und Wollenweber und der Schmied B. aus Weichselburg hatten heute Vormittags einen schweren Holzklotz aus der Weichsel in einen Handkahn gehoben, um ihn an's Ufer zu bringen. An einem Buhnenkopfe wurde der Kahn durch die starke Strömung umgestürzt. Die beiden Korbmacher ertranken, während es dem Schmied gelang, sich zu retten.

Pr. Stargard, 8. Oktober. (Eigenthümliche Zuchtanstalt). Bei dem überall, auch in den ländlichen Ortschaften der Kreise, anläßlich der drohenden Choleragefahr vorgenommenen sanitären Revisionen ergeben sich mitunter recht wunderbare Entdeckungen. Eine solche wurde nach der „N. W. Z.“ auch im Dorfe Wollenthal gemacht. Als dort nämlich die Wohnung einer Käthnerfrau H. besichtigt werden sollte, fand man in deren Stube nicht weniger als — — 27 Ziegen, darunter 3 recht stattliche Böcke vor. Von der Existenz dieser eigenthümlichen Zuchtanstalt hatten die Nachbarn der H. keine Ahnung, da diese ihre Wohnung stets verschlossen hielt. Wie es der Frau, welche weder Garten, Land noch Wiese besitzt, möglich war, ihre Ziegen zu ernähren, kann man nur vermuthen.

Berent, 9. Oktober. (Thierquälerei). In der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts hatte sich der Pferdeknecht Leo Lipinski aus Gillnitz wegen Thierquälerei und Sachbeschädigung zu verantworten. Angeklagter hatte die ihm anvertrauten Pferde bei der Arbeit mit Stöcken derart mißhandelt, daß eins der Thiere unter den Schlägen niederstürzte und verendete. Es wurde auf sechs Monate Gefängniß erkannt.

Neustadt, 9. Oktober. (Todesfall). Der die Aufsicht führende Richter des hiesigen Amtsgerichts, Gerichtsrath Schramke, ist in vergangener Nacht nach längerem Leiden hierselbst gestorben.

Lauenburg, 10. Oktober. (Ein schweres Unglück) hat den Bahnwärter Thiede vom Wärterhäuschen Nr. 218 (Lusin) heimgesucht. Während die Frau auf dem Felde und Th. auf der Strecke beschäftigt war, entstand in dem genannten Wärterhause Feuer, und da niemand zur schnellen Hilfe vorhanden war, verbrannten die im Hause befindlichen beiden Kinder des Thiede. Es wird angenommen, daß die 4—6jährigen Kleinen mit Streichhölzern gespielt und so das Feuer veranlaßt haben.

Pillkallen, 9. Oktober. (Unglücksfall). In der Familie des Restaurateurs B. hat sich dieser Tage ein trauriger Fall ereignet. Mit dem Reinigen von Flecken durch Salmiakgeist beschäftigt, hatte sich die Frau des Restaurateurs auf einige Augenblicke entfernt und die Flasche mit der Flüssigkeit stehen lassen. Bald darauf kam der fünfjährige einzige Sohn herzu und nahm aus der Flasche einen kräftigen Schluck. Mundhöhle und Speiseröhre des Kindes sind derart verbrannt, daß dasselbe, obgleich ein Arzt sofort zur Stelle war, schwer krank darniederliegt.

Von der russischen Grenze, 8. Oktober. (Eine grauenvolle That) ist vor kurzem in Czarliki verübt. Ein Bauer hatte seinem Schwiegervater ein hohes Ausgedinge zu geben. Es kam darüber zwischen den beiden oft zu Streitigkeiten und Prozessen, bei denen der Verpflichtete regelmäßig unterlag. Der Schwiegersohn ging nun in das Stübchen des krank darniederliegenden Schwiegervaters und bohrte ihm einen spitzen Stock durch den Mund in den Hals, sodaß das Blut in Strömen hervorquoll. Durch vorübergehende Leute wurde der Unhold gestört, und so konnte der auf erfolgte Anzeige ins Krankenhaus gebrachte Schwiegervater noch die nöthigsten Mittheilungen machen, ist aber bald darauf verstorben. Gegen den gleich verhafteten Schwiegersohn ist die Untersuchung eingeleitet. Derselbe wollte auf genannte Weise den Tod des lungenkranken Mannes herbeiführen, um glauben zu machen, er sei an einem Blutsturz gestorben.

Inowrazlaw, 8. Oktober. (Kauf). Das Stadtpark-Etablissement, welches Gastwirth Aurich jahrelang in Pacht gehabt, hat dieser vom Besitzer Motylinski für 126 500 Mk. gekauft.

Inowrazlaw, 10. Oktober. (Erschossen). Die verwerfliche Unsitte, geladene Waffen in Zimmern hängen zu haben in denen sich Kinder aufhalten, hat Sonnabend wieder in unserer Umgegend einen höchst bedauerlichen Unglücksfall herbeigeführt. Der 10 Jahre alte Knabe des Brennereiverwalters Becker in Hansdorf bei Pakosch nahm den Revolver seines Vaters vom Spinde, und in dem Glauben, er sei nicht geladen, spielte er in Gegenwart seines achtjährigen Bruders Hermann mit demselben. Noch bevor die hinzukommende Mutter den Knaben warnen konnte, entlud sich plötzlich die Waffe und die Kugel drang dem kleinen Knaben so unglücklich in den Kopf, daß er auf der Stelle todt zu Boden fiel. (K. B.)

Bromberg, 8. Oktober. (Unsere neue Stadtanleihe) wird im ganzen etwas über 3½ Millionen, wohl 3 600 000 Mk. betragen. Davon sind 2 Millionen für das Kanalisations- und Wasserleitungswerk in Ansatz zu bringen. 1 600 000 Mk. sind für Stadtbaulichkeiten und die dringend nothwendige Pflasterung zu verwenden. 450 000 Mk. werden für den Theaterbau in Aussicht genommen.

Bromberg, 10. Oktober. (Der Staatskommissar zur Abwehr der Choleragefahr im Weichselgebiet), Oberpräsident Dr. v. Goßler traf am Sonnabend in Begleitung des Regierungspräsidenten zu Marienwerder, von Horn, und des Regierungspräsidenten von Tiedemann auf einem Regierungsdampfer, aus Thorn kommend, in Brahemünde ein, wo die dort errichtete Ueberwachungsstation gegen Choleragefahr eingehend besichtigt wurde. Dem Vernehmen nach hat Dr. von Goßler das zur Juliusmühle gehörige sogenannte Kasino, vorbehaltlich der Genehmigung des Ministers, für 20 000 Mk. angekauft, um in demselben nöthigenfalls ein Choleralazareth zu errichten. Abends fuhren der Oberpräsident von Goßler und Regierungspräsident von Horn mit dem Zuge nach Danzig zurück.

Posen, 9. Oktober. (Der Hauptgautag des Gaues 25) des deutschen Radfahrerbundes, zu dem auch der Kreis Thorn gehört, tagte heute in Posen. Vormittags erfolgte vom Centralbahnhofe die Korsofahrt durch die Stadt nach dem Schilling, woselbst Schreiber-Bromberg den Gautag eröffnete. Ein Protest des Thorner Radfahrer-Vereins „Vorwärts“ gegen den heutigen Gautag wurde zurückgezogen. Nach dem von Meyer-Bromberg erstatteten Geschäftsbericht ist der Gauverband seit Oktober 1891 von 155 auf 170 Mitglieder gewachsen. Gaufahrten fanden statt im Mai nach Thorn und Czemsien, im Juli nach Culm und im September nach Inowrazlaw. Der Kassenbericht des Herrn Dudy-Bromberg weist 1794 Mk. Einnahme und 1202 Mk. Ausgabe nach. Gewählt wurden zum 1. Vorsitzenden Schreiber-Bromberg, zum Stellvertreter Stiller-Posen, zum Schriftführer Meyer-Bromberg, zum Kassirer Dudy-Bromberg, zum Gaufahrwart Rothe-Lissa und zum Beisitzer Kube-Thorn. Der Frühjahrs-Gautag findet in Lissa statt. Um 3 Uhr begann auf der Oborniker-Chaussee das große 50 Kilometer-Wettfahren, das bis gegen 6 Uhr dauerte. Als Sieger gingen hervor:

1. Ernst Haumler-Bromberg in 2 St. 4 M. 21 S.
2. Robert Hellwig-Thorn in 2 St. 4 M. 21$^2/_5$ S.
3. A. Jarecki-Posen (5 Min. Vorgabe) in 2 St. 11 M. 5 S.
4. W. Oklitz-Bromberg in 2 St. 11 M. 8 S.

Mit einem Tanzkränzchen im Zoologischen Garten schloß der Gautag.

o **Posen**, 10. Oktober. (Handelskammer). In der heutigen Sitzung der Handelskammer wurde die Absendung von Petitionen an den Eisenbahnminister, den Handelsminister und den Bezirkseisenbahnrath wegen Wiedereinführung der eingegangenen Schnellzüge beschlossen. Ferner sprach sich die Handelskammer gegen die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf Handlungsgehilfen und -Lehrlinge aus.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. Oktober 1892.

— (Personalveränderung im Heere). Der Korps-Roßarzt Haase vom 17. Armeekorps ist mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— (Personalien). Der Amtsgerichtsassistent Lankoff in Karthaus ist zum Sekretär bei dem Amtsgerichte in Strasburg mit der Funktion als Kontroleur bei der Gerichtskasse daselbst ernannt worden.

— (Bestandenes Examen). Der Kandidat der Theologie Herr Henry Gellonneck von hier hat bei dem königl. Konsistorium zu Danzig das Examen pro licentia concionandi bestanden.

— (Wahl). Nicht Herr Hauptlehrer Schulz II in Mocker, wie in Nr. 237 d. Ztg. mitgetheilt, sondern der gepr. Rektor und Lehrer an der Bromberger-Vorstadtschule, Herr Schulz in Thorn, ist für die Rektorstelle an der katholischen Schule in Wreschen gewählt worden.

— (Der Vorstand der Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft) besteht aus folgenden Herren: Direktor Bumke-Bromberg Vorsitzender, Direktor Alexander Gibsone-Danzig, Schiffseigner Kalow-Bellinchen und Fuchs-Thorn, Stamer-Bromberg. Vertrauensmänner sind u. a. die Herren Lomckowsky-Ruß, Arnold-Tilsit, Meyhöfer-Königsberg, Gibsone-Danzig, Herbst-Thorn, Groch-Bromberg, Gröning-Posen.

— (Zur Abwehr der Cholera). Nach einer Anordnung des Staatskommissarius für den Umfang des Weichselgebiets haben ihm die Leiter der Ueberwachungsbezirke täglich nach Schluß des Dienstes eine Meldung über den Umfang und das Ergebniß der im Laufe des Tages bewirkten Untersuchungen direkt durch die Post zugehen zu lassen. Außerdem ist über jede festgestellte choleraverdächtige Erkrankung oder zweifellose Choleraerkrankung telegraphisch Bericht zu erstatten. — Die Station Culm ist nunmehr auch seit Sonntag den 9. Oktober in Thätigkeit getreten. Die ärztlichen Funktionen sind dem Herrn Dr. Ponath übertragen.

— (Zur Verhütung der Choleraeinschleppung). Ein Heilgehilfe ist zur Unterstützung der beiden in Schillno thätigen Aerzte engagirt worden. Da zwei Aerzte die Desinfektion der Flößer nicht bewältigen können, wird noch ein dritter gesucht. Es ist bis jetzt eine geeignete Persönlichkeit nicht gefunden.

— (Wiedereinführung aufgehobener Schnellzüge). Die anläßlich der Choleragefahr aufgehobenen beiden Schnellzüge der Strecke Berlin-Breslau, die sogen. Orientzüge, werden bereits von nächsten Donnerstag den 13. d. Mts. ab wieder verkehren.

— (Lotterie). Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 187. königl. preuß. Klassenlotterie muß, woran wiederholt erinnert sein mag, unter Vorlegung der Vorklassenlose spätestens bis zum 14. d. Mts., abends 6 Uhr, geschehen.

— (Wasserleitung und Kanalisation). Die Projekte über die Wasserleitung und Kanalisation gelangen in der zu morgen Nachmittag anberaumten Sitzung der Stadtverordneten zur Berathung. In derselben Sitzung erfolgt noch die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden und eines Mitgliedes des Verwaltungsausschusses.

— (Wohlthätigkeitskonzert). Zum Besten der Nothleidenden in Hamburg findet künftigen Montag abends 7½ Uhr im großen Saale des Artushofes ein Vocal- und Instrumental-Konzert statt. Karten zu nummerirten Plätzen à 2 Mk., zu Stehplätzen à 1 Mk. sind in der Buchhandlung von Walter Lambeck zu haben.

— (Zur Thorner Statistik). Unter 4669 Namen im Adreßbuch sind 3672 von Nichtbeamten, darunter 1154 Erwerbsleuten, und 997 von Beamten; 2518 leben mithin von Renten, Tagelohn oder als Angestellte in Privatgeschäften. Zu Reichs- und Staatsbehörden sind 850, zur Kommunalverwaltung 129 und zum Kultus 33 Beamte gehörig. Unter 13 Rechtsanwälten sind 2 Polen, 6 Juden und 5 deutsche Christen. Aerzte zählt das Adreßbuch 26 auf, darunter 4 Polen und 1 Juden.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung, über deren Verhandlungsgegenstand wir an anderer Stelle berichten, führte Herr Landgerichtsdirektor Splett den Vorsitz, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Moser, Neitsch und Schultz II. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer.

— (Nicht weniger als zehn Angeklagte) betraten gestern die Anklagebank der Strafkammer. Es war ein ganzes Hehlerei- und Diebesnest unserer Nachbarstadt Culm. Die Hauptthäter, die Arbeiter Stanislaus Wisniewski nnd Adalbert Czarnecki, haben, wie die Beweisaufnahme ergab, die verschiedensten Gegenstände, als einen Winterüberzieher, ein Achtel Bier, einen Hasen, eine Korkmaschine, drei Kardätschen, einen Sack Salz, ein Fäßchen Rum, eine Kanne Petroleum, ein Netz, einen eisernen Ofen, einen Sack Gerstenschrot und Roggenmehl und eine Lampe, vorzugsweise aus öffentlichen Läden gestohlen. Ihre Ehefrauen, sowie die anderen sechs Angeklagten wurden der Hehlerei oder des Diebstahls beschuldigt. Gegen einen Angeklagten, den Maurergesellen Johann Lewandowski, konnte nicht verhandelt werden, da derselbe gegenwärtig Soldat ist. Der Arbeiter Wisniewski wurde wegen zwölf Diebstähle zu 3 Jahren Zuchthaus, der Arbeiter Czarnecki wegen Diebstahls und Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Frau des ersteren wurde freigesprochen, die des letzteren erhielt 10 Tage Gefängniß. Der Händler Johann Stanowski bekam wegen Hehlerei 1 Monat und der Arbeiter Jakob Lewandowski wegen Begünstigung 2 Tage Gefängniß. Drei weitere Angeklagte wurden freigesprochen. Der zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilte Wisniewski ist ein raffinirter Gauner. Er hat dem Untersuchungsrichter erklärt: „Ein richtiger Dieb giebt nichts zu, es muß ihm alles bewiesen werden“.

— (1000 Mk. Belohnung) sind nun für die Ergreifung des seit dem 28. September mit 11 500 Mk. Kassengeldern flüchtigen Postassistenten Grahmann aus Grimma in Sachsen von der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Leipzig ausgesetzt.

— (Verhaftungen). Der königl. Staatsanwaltschaft hierselbst wurden gestern der Rangirarbeiter Jahnke, dessen Stiefsohn Müller, sowie des letzteren Frau, sämmtlich aus Stewken, zugeführt, die von dem Gendarm Pagalies und dem Amtsdiener Wessalowski am Sonntag in Podgorz verhaftet worden waren. Jahnke hat verschiedene Diebstähle auf dem Güterboden des Hauptbahnhofes ausgeführt, während die Müller'schen Eheleute, die übrigens bemittelt sind, die Hehlerei und den Vertrieb der gestohlenen Gegenstände besorgten.

— (Selbstmord). Der Musketier Otto Braun von der 12. Kompagnie des Infanterieregiments von der Marwitz (Nr. 61), der schon öfters wegen Urlaubsüberschreitung bestraft werden mußte, kehrte auch gestern wieder erst gegen Morgen in die Leibitscher Thorkaserne zurück, nachdem er sich die Nacht herumgetrieben hatte. Um 8¼ Uhr machte er aus Furcht vor den Folgen seines Leichtsinns seinem Leben durch einen Gewehrschuß ein Ende. Der Tod ist sofort eingetreten.

— (Feuer). Heute Vormittag gegen 11 Uhr brach im Keller des Hauses Nr. 215 auf dem Neustädtischen Markte, in dem Herr Kaufmann Theodor Liszewski seine Waaren aufgespeichert hat, Feuer aus. Ein unvorsichtiger Lehrling war mit einem offenen Lichte einem daselbst lagernden undichten Fasse mit Spiritus zu nahe gekommen. Das Feuer entzündete sich an der ausgelaufenen Flüssigkeit und fand an einigen umherliegenden Säcken neue Nahrung. Die sofort herbeigerufene städtische und freiwillige Feuerwehr erschien um 11,20 Uhr mit Spritze 1, 2 und 3 und drei Wasserwagen auf der Brandstätte. Es gelang Herrn Stadtbaurath Schmidt, der sofort zur Stelle war, mit Hilfe einiger Personen durch Verstopfung der Kellerthür und der Fenster mit Erde und Stallmist das Feuer zu ersticken. Nachdem hierauf gegen ¼1 Uhr noch eine Spritze kurze Zeit in Thätigkeit getreten war, war der Brand, der nur geringen Schaden angerichtet hat, gelöscht. Um ½1 Uhr zogen beide Wehren wieder ab.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,50 Meter unter Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Danzig“ mit einer Ladung Heringe, Petroleum, Schmalz, leeren Spiritusfässern, Stückgütern und drei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig.

□ **Ottlotschin**, 10. Oktober. (Einsegnung. Versetzung). Gestern fand in der hiesigen Schule die feierliche Einsegnung der Konfirmanden, fünf Knaben und sechs Mädchen, durch Herrn Prediger Endemann aus Podgorz statt. Der feierlichen Handlung wohnte die äußerst zahlreich versammelte Gemeinde bei. An dem darauf folgenden heiligen Abendmahl nahmen außer den konfirmirten jungen Christen, 60 Personen theil. Der nächste Gottesdienst soll am 6. November cr. stattfinden. — Herr Pfarrer Jarochewitz ist am 1. Oktober 1891 von Schillno nach Sullentschin, Kr. Karthaus, versetzt worden.

Der Dauerritt Berlin-Wien.

Das Ober-Hofmarschallamt hat von dem Komitee des Distanzrittes Berlin-Wien die Mittheilung erhalten, daß die bis jetzt veröffentlichte Reihenfolge der besten Reiter des Distanzrittes falsch sei. Die vom Komitee dem Oberhofmarschallamt übersandte offizielle Liste lautet wie folgt (die deutschen Offiziere sind mit * bezeichnet):

Preis Nr.	Name, Charge, Truppentheil.	Record Stund.	Record Min.	Record Sek.	Höhe des Preises Mark
1	Graf Starhemberg, Oberlt. Hus.-Reg. 7	71	26	59	20000
*2	Frhr. v. Reitzenstein, Prem.-Lt. im Kür.-Regt. 4	73	6	55	10000
3	v. Miklos, Oblt. im 16. Hus.-Regt.	74	24	32	6000
4	Hofer, Lieut. im 11. Drag.-Regt.	74	42	5	4500
5	v. Czarossy, Lieut. im 3. Hus.-Regt.	76	7	7	3500
6	Muzyka Oberlt. in der 8. Train-Division	77	21	4	3000
7	v. Hinke Oberlt. im 2. Art. Regt.	77	30	3	2500
8	Jac. Scherber Lieut. im 7. Drag.-Regt.	78	5	51	2000
*9	v. Thaer Sek.-Lt. im 7. Kürass.-Regt.	78	15	—	1800
10	Schmidt, Lieut. im 6. Hus.-Regt.	79	5	38	1600
*11	v. Kronenfeld, Pr.-Lt. im Feld-Art.-Regt.	79	5	57	1400
*12	v. Forster, Hptm. in der Luftschiffer-Abth.	79	44	—	1200
13	Br. Kielmannsegg, Lieut. im 4. Drag.-Regt.	79	52	29	1000
14	Batthyany, Oberlt. im 7. Hus.-Regt.	80	--	57	900
15	H. Scherber, Lieut. im 7. Drag.-Regt.	80	19	57	800
16	v. Schram, Lieut. im 7. Ulan.-Regt.	80	38	37	700
*17	Johannsen, Sek.-Lieut. im 16. Hus.-Regt.	80	45	—	600
18	Stögl, Rittmeister im 8. Ulan.-Regt.	81	4	50	500
19	Br. Sardagna, Oberlt. im 11. Hus.-Regt.	81	50	24	500
20	Br. Wolf, Oberlt. im 13. Drag.-Regt.	82	4	43	500
21	Graf Vay, Oberlt. im 13. Art.-Regt.	82	8	42	500
22	Barsally, Rittmeister im 4. Drag.-Regt.	82	10	54	500
23	Gormasz, Lieut. im 1. Hus.-Regt.	82	19	23	500
*24	Kimmerle, Rittmeister im 4. Chevaux.-Regt.	82	31	—	500
25	Haller, Rittmeister im 1. Train-Regt.	82	43	16	500
*26	Frhr. v. Esebeck, Rittmeister im 3. Gd.-Ul.-Regt.	83	18	—	500
*27	v. Tepper-Laski, Rittmeister im 3. Hus.-Regt.	83	24	20	500
*28	Graf Westarp, Pr.-Lieut. im 17. Drag.-Regt.	83	47	—	500
*29	Heyl, Sek.-Lieut. im 9. Drag.-Regt.	84	25	28	500
30	Buffa, Oberlt. im 6. Drag.-Regt.	85	6	21	500
*31	Diestel, Pr.-Lieut im 5. Drag.-Regt.	85	6	27	500
*32	v. Kummer, Sek.-Lieut. im 15. Hus..Regt.	85	10	—	500
33	Graf Lubienski, Oberlt. im 5. Ulan.-Regt.	85	24	36	500
*34	v. Massow, Sek.-Lieut. im 6. Kürass.-Regt.	85	26	—	500
*35	v. Pieschel, Rittmeister im 13. Ulan.-Regt.	85	37	—	500
36	Graf Paar, Oberlt. im 1. Ulan.-Regt.	85	41	25	500
*37	Prinz Friedrich Leopold von Preußen Königliche Hoheit, Oberstlt. im Regt. Gardes du Corps	85	45	25	500
38	Creutzer, Oberlt. im 3. Hus.-Regt.	86	5	25	500
39	Tarjanyi, Rittmstr. im 3. Honved Hus.-Regt.	86	5	27	500
40	Baron Unterrichter, Rittmeister im 2. Drag.-Regt.	86	22	30	500
*41	v. Witzleben, Rittmeister im 3. Drag.-Regt.	86	28	—	500
*42	Dietze, Lieut. im 16. Ulan.-Regt.	86	37	50	500

Im ganzen sind 80 deutsche Offiziere in Wien eingetroffen, während von den Oesterreichern nur einige 60 das Ziel in Berlin erreichten. Der Konditionspreis ist in Wien dem Sek. Lt. Johannsen vom Husarenregiment 16 und Pr. Lt. v. Kronenfeld vom Feld-Artl.-Regt. 10 zu gleichen Theilen zuerkannt worden.

Zu Ehren der deutschen Distanzreiter fand Sonnabend in der Wiener Hofburg großer Empfang durch den Kaiser Franz Josef statt, der in Begleitung des Prinzen Friedrich Leopold und des Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, sowie der Erzherzöge Karl Ludwig, Ferdinand, Albrecht, Friedrich und Wilhelm im Ceremoniensaal der Hofburg erschienen war. Die Vorstellungen der preußischen und württenbergischen Offiziere übernahm der Botschaftssekretär Prinz von Ratibor, die der sächsischen und bayrischen Offiziere die jeweiligen Gesandten. Kaiser Franz Josef beehrte sämmtliche deutschen Offiziere, an ihrer Spitze den Freiherrn v. Reitzenstein, mit Ansprachen, die zumeist natürlich die Leistungen Theilnehmer am Distanzritt betrafen, und nahm mit sichtlichem Interesse die Mittheilungen der deutschen Offiziere entgegen. Auch die mit anwesenden österreichischen Generale und Offiziere, besonders der Reichskriegsminister Frh. von Bauer, wurden vom Monarchen mit Ansprachen beehrt.

Mannigfaltiges.

(Ein Cyklon) hat am Freitag die Champagne schwer heimgesucht. Die Stadt Chalons ist stark mitgenommen; es giebt ganze Straßen, wo kein Haus unversehrt geblieben ist; 6 Häuser sind unbewohnbar geworden. Die Telegraphenstangen sind niedergerissen. Man zählt hier viele Verwundete. Der in der Stadt Nimes angerichtete Schaden und die Noth sind noch größer; in der unteren Stadt ist kein Haus unversehrt geblieben. In der Umgegend ist alles vollständig wie vom Sturm niedergemäht. Zahlreiche Bauernhöfe und Windmühlen sind abgedeckt oder ganz niedergerissen. In der Ebene von Grezan ist die Ernte vollständig zerstört. Das Rhonethal ist gleichfalls von dem Sturme heimgesucht. Bei Roquemaure ist die Rhone plötzlich 5 Meter über den gewöhnlichen Stand gestiegen. Die Ebene von Pont-St.-Esprit ist von vollständiger Ueberschwemmung bedroht.

Die Cholera.

Im Moabiter Krankenhause zu Berlin sind weder weitere Choleraerkrankungen festgestellt, noch sonst Krankheitsfälle vorgekommen, in denen der Verdacht der asiatischen Cholera vorläge. Die fortgesetzten Ermittelungen über die Infektionsquelle der eingelieferten Arbeitshäusler sind ergebnißlos geblieben, und es ist wohl kaum noch Aussicht vorhanden, darüber Gewißheit zu erlangen. Da die Einrichtungen im Arbeitshause selbst nach dem Urtheil der beiden Direktoren des Barackenlazareths vorzüglich sind, so muß doch wohl angenommen werden, daß in irgend einer Weise ein Verkehr der Häftlinge mit der Außenwelt stattgefunden hat.

Die Hamburger athmen auf, da die Epidemie täglich mehr abnimmt. Vom Montag werden amtlich 21 Choleraerkrankungen und 4 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf Sonntag 2 Erkrankungen und 1 Todesfall (gegen 10 resp. 2 am Sonnabend). Die Transporte betrugen 3 Kranke und 2 Leichen. — Wie nachträglich festgestellt worden ist, betrugen die Transporte am Sonnabend nicht 19 Kranke und 2 Leichen, sondern 18 Kranke und 2 Leichen.

Bei dem im Krankenhause zu Swinemünde verstorbenen Heizer Jonas von dem Hamburger Auswandererschiff „Italia“ ist die asiatische Cholera als Todesursache konstatirt worden. Der Dampfer „Italia“ war von Stettin gekommen.

In Budapest sind Sonntag von Mitternacht bis Mitternacht 36 Choleraerkrankungen und 13 Todesfälle vorgekommen.

Auch in Szegedin ist das Auftreten der asiatischen Cholera amtlich festgestellt worden. Am Sonnabend sind 4 Erkrankungen vorgekommen. Eine Cholerakommission hat sich konstituirt und in Permanenz erklärt.

Neueste Nachrichten.

Bückeburg, 10. Oktober. Die alte Bankfirma Meyer Aaron wurde wegen Zahlungsschwierigkeiten gerichtlich geschlossen. Es wurde ein Verwalter bestellt. Wie hoch Activa und Passiva sind, ist noch nicht ermittelt worden. Die Depots sollen unversehrt sein.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Potsdam, 11. Oktober. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend 9,25 Uhr nach Wien abgereist.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	11. Okt.	10. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	205—40	204—75
Wechsel auf Warschau kurz	205—25	204—45
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—40	100—40
Preußische 4 % Konsols	107—20	107—
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—30	65—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—50	62—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—	96—90
Diskonto Kommandit Antheile	185—70	184—50
Oesterreichische Kreditaktien	166—	165—10
Oesterreichische Banknoten	170—15	170—05
Weizen gelber: Oktb.-Novbr.	154—	153—50
April-Mai	159—75	159—50
loko in Newyork	81—	80—½
Roggen: loko	142—	142—
Oktob.-Novbr.	142—70	142—70
Novbr.-Dezbr.	142—	142—
April-Mai	143—70	144—
Rüböl: Novbr.-Dezbr.	50—20	49—40
April-Mai	50—90	50—30
Spiritus:		
50er loko	—	54—90
70er loko	35—20	35—20
70er Oktbr.	34—	34—
70er April-Mai	33—80	33—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 10. Oktober. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen 3503 Rinder (dabei 86 dänische und schwedische), 12 560 Schweine (darunter 719 Dänen, 720 Bakonier), 1340 Kälber, 10 446 Hammel. — Das Rindergeschäft verlief ruhig zu den vorwöchentlichen Preisen, ohne Ueberstand zu hinterlassen. Der 2. und 1. Qualität gehörten etwa 100 Stück an. 1. 56—59, 2. 49—55, 3. 43—47, 4. 38 bis 42 Mk. p. 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt wurde durchweg bei ruhigem Handel und geringem Export geräumt. Nur feinste Waare im Gewicht von 220—250 Pfd. lebend, die verhältnißmäßig recht knapp angeboten und daher sehr gesucht war, erhielt etwas bessern Preis, als vor 8 Tagen. 1. 59—60, 2. 55—57, 3. 50—54 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bakonier 47—48 Mk. pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälbermarkt verlief trotz des mäßigen Auftriebs nur ruhig. 1. 64—68, ausgesuchte Posten darüber; 2. 59—63, 3. 48 bis 58 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt wurde bei ruhigem Handel und unveränderten Preisen nicht ganz geräumt; im Vorhandel war das Geschäft ziemlich lebhaft. 1. 42—46, beste Lämmer bis 54; 2. 32—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 9. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß besser. Zufuhr 10 000 Lt. Gekündigt 10 000 Lt. Loko kontingentirt 54,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 34,00 Mk. Bf.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 11. Oktober 1892.

Wetter: sehr kühl.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen flau, 135/137 Pfd. hell 145/146 M., 130/132 Pfd. hell 142/143 M., 128/130 Pfd. bunt 140/141 M.
Roggen flau, 128/130 Pfd. 130/132 M., 123/126 Pfd. 125/128 M.
Gerste geringe unverkäuflich, Brauwaare 130/140 M.
Erbsen Futterwaare 130/132 M., Mittelwaare 137/140 M.
Hafer inländischer 130/135 M.

Thorner Marktpreise

am Dienstag den 11. Oktober.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	50	15	00	Hammelfleisch	1 Kilo	1	00	1	20
Roggen	"	13	00	13	50	Eßbutter	"	2	00	2	40
Gerste	"	13	00	14	00	Eier	Schock	2	80	3	—
Hafer	"	13	50	14	00	Krebse	"	—	80	1	70
Stroh (Richt-)	"	—	—	4	00	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	—	—	6	00	Bressen	"	—	80	—	—
Erbsen	"	15	00	15	50	Barbinen	"	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	50	Schleie	"	1	00	—	—
Weizenmehl	"	8	60	15	20	Hechte	"	—	80	—	90
Roggenmehl	"	6	80	11	40	Karauschen	"	—	—	—	—
Brot	2⅔ Kl.	—	—	—	50	Barsche	"	—	90	1	—
Rindfleisch						Zander	"	1	20	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	—	1	20	Steinbutten	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	1	—	Weißfische	"	—	20	—	30
Kalbfleisch	"	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	20	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	60	1	70	Spiritus	"	—	—	1	15
Schmalz	"	1	60	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der heutige Dienstags-Wochenmarkt hatte starke Zufuhren; reichlich waren Gemüse, Fische und Fleischwaaren vertreten. Besonders viel Obst, Geflügel und Butter wurde zum Verkauf gestellt. Eine große Auswahl boten Feld- und Gartenblumen, welche flott gekauft wurden. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen lebhaft. Zum heutigen Markt waren auch Zufuhren aus Polen.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht 2c. wie folgt: Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 4—5 Pf. pro Bd., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundchen, Kohlrabi 20—25 Pfg. pro Mdl., Birnen gute Waare 25 Pf., geringere 20 Pf. pro Pfd., Aepfel gute Waare 25 Pf., geringere 20 Pf. pro Pfd., Pflaumen 15 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen (Schnittbohnen) 15 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 20 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 30—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 6 bis 7 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10 bis 20 Pf. pro Kopf, Rosenkohl 25 Pf. pro Pfd., Rettig 5 Pf. pro 3 Rüben, Merrettig 30 Pf. pro Stange, Sellerie 10 Pf. pro Knolle, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Porrey 10 Pf. pro Pack, Wrucken 40—50 Pf. pro Mandel, 1,50 Mk. pro Centner, Gurken 30 Pf. pro Mdl., Spinat 15 Pf. pro Pfd., Salat 10 Pf. pro 5 Köpfchen, Wallnüsse 20 Pf. pro Pfd., Pilze (Rehfüßchen) 15 Pf. pro 2 Näpfchen, Steinpilze 30 Pf. pro Mdl., Hühner alte 1,50 Mk. pro Stück, junge 1,20—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar, Enten 3,00 Mk. pro Paar, Gänse 3,00 Mk. pro Stück, Puten 4,00—5,00 Mk. pro Stück, Rebhühner 1 Mk. pro Stück, Hasen 3,00 pro Stück.

Krieger=Verein.

Zur **Beerdigung** des verstorbenen Kameraden **Tilsner** tritt der Verein **Mittwoch den 12. d. M. nachmittags 3½ Uhr** bei **Nicolai** an.
Schützenzug mit Patronen.
Der Vorstand.

Polizei=Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende September 1892 sind:
12 Diebstähle, 1 Widerstand gegen die Staatsgewalt, 1 Unterschlagung, 1 Straßenraub, 4 Sachbeschädigungen zur Feststellung, ferner: lüderliche Dirnen in 44 Fällen, Obdachlose in 7 Fällen, Bettler in 1 Falle, Trunkene in 11 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 17 Fällen zur Arretirung gekommen.
1108 Fremde sind angemeldet.
Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 3 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 75 Pf. baar, 10 Mark baar, 1 Wundspritze, 1 Morphiumspritze im Etui, 6 Taschentücher gez. R. K. Krone, L. S., M. E., 1 Kinderschürze, Invaliditäts=Quittungskarten des Simon Balzerowicz und Lorenz Konaszewski, 1 brauner Garnhandschuh, 1 Tischlerhobel, 1 Sonnenschirm, 1 Maulkorb, 2 Infanterie=Uniformkragen, 2 Eisenstangen, Schlüssel.
Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.
Thorn den 6. Oktober 1892.
Die Polizeiverwaltung.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Donnerstag den 13. Oktober 1892
nachm. 2 Uhr an der Culmerthorkaserne,
nachm. 3 Uhr an der Defensionskaserne,
nachm. 4 Uhr im Arresthause.
Garnisonverwaltung.

Die Lieferung von Fleisch und Viktualien für die Menage des unterzeichneten Bataillons für die Zeit vom 1. November d. Js. bis 31. Oktober n. Js. sollen kontraktlich getrennt vergeben werden.
Angebote hierauf sind an die unterzeichnete Kommission bis zum **20. d. Mts.** einzureichen.
Menage = Kommmission
des 1. Bataillons Inf.=Rgts.
von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.



Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Kloakeimer stets vorräthig.
Lehrlinge können eintreten.



In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Standesamt Podgorz.

Vom 1. bis 10. Oktober 1892 sind gemeldet:
a. als geboren:
1. dem Arbeiter Friedrich Manko = Ottlotschin, Tochter. 2. dem Arbeiter Hermann Hahn=Stewken, Sohn. 3. dem Vizefeldwebel Klaus Schuchart (Fort V), Sohn. 4. dem Schaffner Friedrich Schulz, Sohn. 5. dem Grenzaufseher Hermann Schalapski=Otloczynek, Sohn.
b. als gestorben:
1. Besitzerfrau Emilie Rahn geb. Sonnenberg=Rudak, 46 Jahre alt. 2. Fritz Schmidtling, 3 Jahre alt. 3. dem Arbeiter Karl Schulz, Sohn, 5 Jahre 10 Monate alt. 4. dem Gastwirth Karl Baumann = Stanislawowo, Tochter, 10 Monate alt. 5. Dienstmagd Anna Kudela = Dorf Ottlotschin, 29 Jahre alt. 6. dem Klempnermeister Gustav Steinke, Sohn, 11 Monate 17 Tage alt. 7. todtgeborene Tochter des Besitzers Jakob Pansegrau=Stewken.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Königlicher Eisenbahnbureauaspirant Johann Punicki und Klara Helene Hennig. 2. Schaffner Johann Leo Deising und Wittwe Pauline Katharine Lade geb. Baldowski, beide in Piaske. 3. Schaffner Karl Gaciewski hier und Laura Schwattey=Osterode Ostpr. 4. Schmied Andreas Wytrzikowski hier und Antonie Ostrowski = Wilatowen.
d. ehelich sind verbunden:
1. Ziegler Julius Heinrich Emil Hardt und Mathilde Woyke, beide in Rudak.

Nach langem Aufenthalt in England und Frankreich zurückgekehrt, bin ich bereit **Stunden in französischer u. englischer Sprache** zu ertheilen.
Ella Wentscher, Schuhmacherstr. 1, III.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Das billigste Los der Welt!
Nur 20 Pfennig

kostet ein Antheil=Los zur großen **Mühlhausener Geld-Lotterie.**
Hauptgewinne: Mk. 250 000, 100 000, 50 000 2c.
Ziehung schon am 26. Oktober cr.
Infolge der Billigkeit der Lose ist jedermann in der Lage, Antheile an **mehreren verschiedenen Nummern** zu entnehmen und dadurch die Gewinnchancen aufs denkbarste zu erhöhen.
5 Anth. m. verschied. Nummern kosten Mk. 1.
11 " " " " " " 2.
27 " " " " " " 5.
Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Thorn,
Altstädt. Markt.

Zum Besten der Nothleidenden in Hamburg.

Im großen Saale des Artushofes.
Montag den 17. Oktober 1892 abends 7½ Uhr.
Vocal- und Instrumental-Concert.
Karten zu numm. Plätzen à **2 Mk.**, zu Stehplätzen à **1 Mk.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

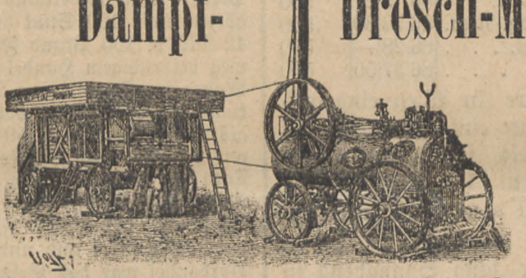
Das Hilfskomitee für Hamburg.
Dobberstein, Postdirektor. **Dous,** Telegraphendirektor. **Gnade,** Reichsbankdirektor. **von Hagen,** Generalmajor u. Kommandant.
Hausleutner, Landgerichts=Präsident. **Dr. Kohli,** Erster Bürgermeister. **Krahmer,** Landrath. **Nischelsky,** Erster Staatsanwalt.
Reimann, Ober=Zoll=Inspektor. **Scheda,** Justizrath. **Ad. Joh. Schwartz-** Hamburg.
Richard M. S. Schwartz- Hamburg. **H. Schwartz,** Vorsitzender der Handelskammer.
Schmeja, Prediger. **Dr. Siedamgrotzky,** Kreisphysikus. **Stachowitz,** Prediger.

Täglich
Culmbacher Bier
vom Faß. (Glas 20 Pf.)
Max Krüger.

Gustav Heyer,
Culmerstrasse 1 THORN Culmerstrasse 1.
Größte Auswahl in
Porzellan-, Glas- und Steingut-Waaren,
Hänge- und Stehlampen,
sowie **sämmtliche Haus- und Küchengeräthe** in Messing, Weißblech, lackirten, emaillirten und Eisenblechwaaren.
Bestellungen auf sämmtliche Klempnerarbeiten werden entgegengenommen.
Reparaturen jeder Art sauber, schnell und billig.
Prima Petroleum.

Sofort lieferbar.

Lokomobilen und halbstationäre **Dampfmaschinen**
von 2 bis 50 Pferdekräften,
Hochdruck- und Compound=System.
Dampf- Dresch-Maschinen



in allen Größen, unter **Garantie** für unübertroffene Leistungen, geringster Brennmaterialverbrauch, beste Konstruktion und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von
Heinrich Lanz,
Mannheim
empfehlen und halten Lager
Hodam & Ressler, General=Agenten, Danzig.
Maschinen-Lager und Maschinen-Reparatur-Anstalt.
Sämmtliche Maschinen und Geräthe für Landwirthschaft und Industrie.

Privatstunden in engl. u. franz. Sprache, wie in Schulfächern ertheilt
M. Brohm,
Tuchmacherstr. 22, parterre.

Wohne jetzt
Coppernikusstr. 35
nahe der Gasanstalt.
F. Bettinger,
Tapezierer und Dekorateur.

Eine vorzüglich erhaltene
Bibel
aus dem Jahre 1729, sehr stark gebunden, mit reichem Beschlag, der biblische Personen und Handlungen darstellt, ist zu verkaufen. Sie ist 25 Pfund schwer, hat eine Länge von 46 cm, eine Breite von 29 cm und eine Dicke von 14 cm. Das ganze Werk ist in schönen deutlichen Lettern bei Johann Georg und Christian Gottfried Cotta in Tübingen gedruckt und mit zahlreichen Holzschnitten und Plänen versehen. Kaufliebhaber erfahren näheres in der Exp. d. Z.





Ein eleganter
Halbverdeckwagen
nebst Kutschgeschirren billig zu haben bei
Mączynski,
Bromb. Vorst., Mellinstr. 134.

Konkurrenzlos.
Uhren, Ketten, Goldsachen, optische Waaren, Musikwerke
in überraschender Auswahl
bei **Carl Preiss, Culmerstraße.**

Hochfeine Tafelbutter,
täglich frisch, bei **A. Haase**, Gerechtestr. 11.

Guten Mittagstisch
von 50 Pf. an außer dem Hause.
A. Schönknecht, Breitestr. 35,
im Hause des Herrn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Pension für Knaben oder Mädchen
Mauerstr. 61, 1 Tr.

Ein starker 3 zöll. Arbeitswagen
ist sehr billig zu verkaufen.
Makowski, Brückenstraße 20.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Schon am 26. Oktober cr.
findet **bestimmt** die Ziehung der großen **Mühlhausener Geldlotterie** statt.
Hauptgewinne: **Mk. 250 000, 100 000, 50 000** 2c. Original=Lose: ¹/₁ à Mk. 6,50, ½ à Mk. 3,50.
Da erfahrungsgemäß die Lose von großen Geldlotterien schon mehrere Tage vor der Ziehung geräumt werden und daher viele in den letzten Tagen eingehende Aufträge nicht ausgeführt werden können, so ist es rathsam, mit Bestellungen auf obige Lose nicht länger mehr zu zögern.
Die Haupt=Agentur: **Oskar Drawert,** Thorn, Altstädt. Markt.

Frischen
Astrachaner Caviar
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Jeden Sonnabend
von **6 Uhr abends** ab:
Frische Grütz=, Fleisch= und Leberwürstchen.

Täglich
von **morgens 7—9 u. abends 7—10 Uhr:**
Warme Würstchen und Knoblauchwurst.
E. Guiring, Gerechtestr. 9.

Meine Wohnung befindet sich v. 1. Oktober **Neust. Markt Nr. 10,** im Hause des Posth. Herrn Granke, 1 Treppe.
W. Krantz, Uhrmacher.

Ein fast neues Pianino
ist zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Gesucht. Ein in der kaufmännischen Korrespondenz erfahrener Mann erhält dauernde Nebenbeschäftigung. Offerten unter **F. H.** an die Exped. d. Ztg.

Junger Kaufmann
sucht bei mäßigen Ansprüchen **Stellung** im Kontor oder Lager. Adr. **K. M.** Exp. d. Z.

Ein junges Mädchen
kann sofort eintreten. Meldungen **nur** nachmittags von 2—3 Uhr.
Philipp Elkan Nachf.

Brauche für meine
Konditorei
einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern.
Joh. Kurowski, Neust. Markt.

2 frdl. Fam.=Wohn. m. all. Zub. Culmervorst. z. v. Näh. b. **A. Endemann,** Elisabethstr. 13.

Ein möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß zu vermiethen Bachestr. 13.

Eine Wohnung,
Windstraße 5, 1. Etage, renovirt, 4 Zimmer, Alkoven, große Küche nebst Zubehör ist von sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei **Albert Schultz,** Elisabethstr. 10.

Ein g. **möbl. Zim.** m. hell. Kab. sofort od. z. 15. Okt. z. verm. **Junkergasse 7,** I n. v.

Eine Kellerwohnung, passend zu einem Geschäft, ist von gleich zu vermiethen.
Makowski, Brückenstraße 20.

Die Läden
im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für Putz=, Damenkleider=, Schuhwaaren=Geschäfte 2c. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermiethen.
G. Soppart.

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte **Wohnung,** sowie eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, a. W. mit Pferdestall, von **sogleich** zu vermiethen Brombergerstraße.
Adele Majewski.

Eine Wohnung
in der 3. Etage, 5 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu verm. Zu erfr. bei **S. Hirschfeld,** Seglerstr. 28.

Ein freundlich möbl. Zimmer zu verm. Kulmerstraße 15, 1 Treppe nach vorn.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstraße Nr. 23 parterre.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen. Tuchmacherstr. 10.

Eine herrschaftliche Wohnung
von 7 Zimmern, Burschengelaß, Stallung und Remise ist von sofort Mellinstr. Nr. 89 zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

Gut möbl. Wohn. m. Burschengel., Sonnenseite, sof. z. v. Coppernikusstr. 12, 2. Et.

Breitestrasse 23
ist die **erste Etage** von sofort z. vermieth.
A. Petersilge.

2. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, ist von sofort zu vermiethen. Auch ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör 4. Etage zu haben **Baderstr. 7.**

Möbl. Wohn., 2 Zim. u. Burschengelaß, zu vermiethen Bankstr. 4.

Schützenhaus.
Mittwoch den 12. Oktober cr.:
Großes Streich=Concert
ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen=Regiments von Schmidt.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.

Thorner Beamten=Verein.
Sonnabend den 15. Oktober cr. abends 8 Uhr:
Generalversammlung
in **Tivoli.**

Handwerkerverein Thorn.
Donnerstag, 13. Oktober abends 8 Uhr bei **Nicolai:**
1. Eröffnung der Vereinsabende.
2. Vorträge der Handwerker=Liedertafel.
3. Verschiedene Mittheilungen.
Der Vorstand.

Männergesangverein
„Liederfreunde".
Sonntag den 16. d. M.:
Gesang- und Musik-Aufführung
im Schützenhaus-Gartensaal
unter Mitwirkung der Artillerie - Kapelle.
Gesangleiter Herr **Ulbricht.**
Musikleiter Herr **Schallinatus.**
Anfang ½8 Uhr. Eintritt f. Nichtmitgl. 50 Pf.

Elysium: Mittwoch Waffeln.

India=Desinfektionsseife,
bestes, wirksames und andauerndes Desinfektionsmittel für Pissoirs, Becken, Rinnen 2c. Stück 0,20 Mk.
International-Desinfektoren
zur immerwährenden selbstthätigen Desinfektion der Closeträume 2c., sowie sämmtliche anderen Desinfektionsmittel als Karbolsäure, Karbolpulver, Chlorkalk, Eisenvitriol 2c. empfiehlt **die Drogenhandlung von**
Anders & Co.
Breitestr. 46. Brückenstr. 18.

Großes Gummikissen (Ring) billig zu verkaufen. Hundegasse 9, parterre.

Für unbrauchbare Pferde,
welche meiner Abdeckerei zugeführt werden, zahle 9 Mk., für gefallene Pferde, die ich abholen lasse, 6 Mark.
Schlachtpferde
werden zu höchsten Preisen angekauft.
Liedtke, Abdeckereibesitzer,
Thorn, Culmer Vorstandt 75.

Miethsverträge,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
Lehrverträge,
Lohn- und Deputatbücher,
Gesinde-Dienstbücher
sind zu haben in der **Buchdruckerei** von
C. Dombrowski.

Ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen. Schillerstraße 6, 1 Treppe.

Eine Wohnung 2. Etage
von 3 Zimmern, Entree 2c. ist von sofort zu vermiethen.
Löwenapotheke.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen
Gerechtestraße 2, III rechts.

Möbl. Wohn. sofort zu verm. Bache 15.

Die von Herrn Major Köhlisch innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen= und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde 2c., ist von sofort zu vermiethen. Näheres **Seglerstraße Nr. 3** im Komptoir bei **Gottlieb Riefflin.**

2 Pferdeställe für 3 Pferde, zu vermiethen **Brückenstr. 20.**

Ein freundl. möbl. Zimmer m. **Beköst.** Bäckerstr. 15.

Victoria-Garten
find 2—3 möblirte Zimmer zu vermiethen, mit auch ohne **Pension.**

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober . . .	—	—	—	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
November . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezember . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.